

Tulln von Herzog Albrecht (dem inzwischen eigends formulirte Forderungen waren vorgelegt worden) (E. 78) ausgeschriebenen Landtages komme, ein allgemeiner Landtag zu Wien abgehalten werde (U. 170).

Was Friedrich in Österreich nicht vermochte, kräftige Hilfe zu erlangen, versuchte er auf dem Landtage zu Marburg von den innerösterr. Ständen zu erhalten, welche auch (4. Jul.) zugleich mit dem Kaiser (U. 172) (der auch (10. Jul.) die österr. Stände auffordert, sich mit Zuzug zu betheiligen) (U. 180), drohend genug an die österr. Stände und die Stadt Wien schreiben (U. 171, 173) aber (26. Juli) hinlänglich motivirte und beruhigende Antworten von letzterem erhalten (U. 183, 184).

Der Tag zu Tulln war indess doch zusammen gekommen und sandte (14. Jul.) Veit von Ebersdorf und Jorg von Seusseneegg mit einem Gelaubbrieve (U. 174) nach Wien zu berichten, wie der Beschluss dahin ausgefallen sei, einen neuen Landtag, und zwar „der Stat zu ernen“ nach Wien zu berufen, was auch die Wiener annehmen (E. 79) und (21. Jul.) den gleichgesinnten Städten (U. 175) mittheilen, (welche sie später (23. Jul.) von der noch bestehenden feindseligen Gesinnung Fronauers unterrichten (U. 176), so wie dem Kaiser bekannt geben (U. 177), welcher (21. Jul.) zugleich mit Absendung einer eigenen Botschaft (U. 181) in seltsamer Auffassung der Dinge mit einem Verbote dazwischen tritt (U. 178), welches die Stadt in ihrer Antwort (25. Jul.) als unpolitisch und bei ihrer treuen Anhänglichkeit kränkend bezeichnet. (U. 179.)

Nun tritt leider in den Aufzeichnungen eine grosse Lücke ein, nichts von Holzers Verbindungen und Ränken, nichts von der offenen Rebellion gegen den Kaiser; es scheint fast, dass eine derlei unruhvolle Zeit der gleichzeitigen Aufzeichnung nicht günstig gewesen, bloss später (E. 82) findet sich ein in Kürze nachgeholtter Bericht darüber vor.

Die Aufzeichnungen beginnen wieder (28. Aug. 1463) mit der Sendung Jorgs von Eckartsau von Seite der zu Weissenkirchen in der Wachau versammelten Stände (U. 175) an Stephan von Hohenberg und Veit von Ebersdorf sammt ihren Forderungen (U. 185). Dem Tage zu Weissenkirchen folgt der zu Hadersdorf (16. Sept. 1463), seine Verhandlungen sind theilweise (Chmel Regg. 4025 veröffentlicht) dazwischen fällt eine neue Marktordnung und die Bestätigung der früher erlassenen Weinleseordnung für die Stadt Wien.